

Der Brandanschlag von Mölln 1992

- Film und Diskussionsveranstaltung -

Anfang der 90er Jahre kam es zu einem enormen Anwachsen von rassistischer Gewalt gegen Flüchtlinge und Migrantinnen in der Bundesrepublik. Dies lag zu einem an dem explosiv ansteigenden Nationalismus nach der deutschen Wiedervereinigung, zum anderen an der breiten Kampagne konservativer und rechter Kreise gegen die Aufnahme von Flüchtlingen und zur Beschneidung des Rechts auf Asyl. Die Pogrome von Hoyerswerda (1991) und Rostock (1992) und die tödlichen Brandanschläge von Hünxe (1991), Mölln (1992) und Solingen (1993) sind heute noch vielen Menschen ein Begriff. Eine Meinung kritischer Zeitgenossen von damals sprach von Biedermännern und Brandstiftern. Politiker hätten medial das Feuer gereicht, mit denen die Nazis ihre Brände gelegt hätten. Die so angefachte rassistische Gewalt wäre in Folge dazu genutzt worden, das Recht auf Asyl in einer Grundgesetzänderung im Juni 1993 stark zu beschneiden.

Die nun institutionalisierte Gewalt besänftigte die rechte und rassistische Stimmung in Deutschland nicht. Neben einer großen Zahl Verletzter kam es in Zuge rechter Gewalt in unserem Land ab 1990 bis heute auf weit über 200 Morde aus rassistischen, homophoben und anti-demokratischen Motiven.



Bei dem rassistischen Brandanschlag von Mölln am 24.11.1992 kam die zehnjährige Yeliz Arslan, ihre vierzehnjährige Cousine Ayşe Yılmaz und ihre 51-jährige Großmutter Bahide Arslan ums Leben. Viele weitere ihrer Familienmitglieder wurden schwer verletzt und sind bis heute traumatisiert. Zu den Überlebenden gehörte auch ihr damals 7jähriger Bruder Ibrahim, den seine Großmutter in nasse Decken wickelte um ihn zu schützen.

Heute ist Ibrahim Arslan ein Bildungsaktivist. Zusammen mit seiner Familie und dem „Freundeskreis im Gedenken an die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992“ etabliert er eine neue Gegenkultur, die mittlerweile bundesweit von vielen anderen Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und ihren Angehörigen angewendet wird.



Wir werden am 1. Juni den Dokumentarfilm "Der zweite Anschlag" (2018, 64 Min.) zeigen. In dieser Dokumentation kommen neben Ibrahim weitere Betroffene, Angehörige und ZeugInnen rassistischer Gewalt zu Wort. Ibrahim Arslan selbst wird über die Ereignisse von Mölln und seine Erfahrungen und Erkenntnisse zum Rassismus und den Umgang mit Gedenken und Erinnern in Deutschland berichten.

Die Ifak e.V. will mit dieser Gedenk- und Erinnerungsveranstaltung an die Opfer rechter und rassistischer Gewalt von Mölln und anderen Orten erinnern, die geschichtliche Bedeutung dieser Ereignisse für unsere Demokratie begreifbar machen und über den Bericht eines Überlebenden einen authentischen Zugang zur Zeitgeschichte vermitteln.

Wann: 1. Juni 2023, 19 Uhr
Wo: Holschentor, Talstr. 8
45525 Hattingen



DER ZWEITE ANSCHLAG

Rassistische Gewalt in Deutschland.
Eine Anklage der Betroffenen.

EIN DOKUMENTARFILM VON MALA REINHARDT

DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY PATRICK LOHSE. KATHARINA DEGEN MONTAGE FEDERICO NERITON KATE BLAMIRE UND ANDERE
FILMMUSIK MACARENA SOLERVICENS SOUNDDESIGN UND MISCHUNG GERALD MANDL COLOR GRADING UND CONFORMING FALCO SELIGER

TITELDESIGN FRANZISKA BARTH GRAFIKDESIGN SCHROETER UND BERGER DESIGN SCHLUSSEQUENZ MARIA TEIXEIRA

DISTRIBUTION PRODUCER BENJAMIN CÖLLE

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Partnerschaft
für Demokratie

Hattingen

